

Die Ensembles

Kammerchor Salzburg

Der Kammerchor Salzburg präsentierte sich erstmals 1999 mit einer Aufführung der Johannes-Passion von J.S. Bach unter seinem damaligen Leiter Norbert Brandauer der Öffentlichkeit.



Als Repertoireschwerpunkt interpretieren die Sängerinnen und Sänger seither vor allem Chorliteratur des 17. und 18. Jahrhunderts, geben aber ebenso A-capella-Konzerte mit Literatur der Renaissance bis zu Auftragswerken des 21. Jahrhunderts. Die Vielseitigkeit und Flexibilität des Chores zeigt sich auch bei Engagements mit dem Mozarteumorchester oder beim Jazzherbst Salzburg. Das gefragte Ensemble gastiert regelmäßig u.a. bei den Internationalen Musikwochen in Millstatt, bei Musik+ in Tirol und bei der Musica sacra in Italien. Im Sommer 2007 folgte das viel beachtete Debüt bei den Salzburger Festspielen mit Musik von G. Scelsi.

Als erfolgreichster Chor ging der Kammerchor Salzburg 2004 beim Internationalen Chorwettbewerb in Spittal a.d. Drau hervor. Weiters wurde der Chor mit dem „Ferdinand-Grossmann-Preis 2006“ ausgezeichnet.

Seit Sommer 2010 leitet Martin A. Fuchsberger den Kammerchor Salzburg.

Wallersee Philharmonie

Aus dem Initialimpuls zu einem Neujahrskonzert heraus ist ein Klangkörper von besonderer Qualität und tollem Potential entstanden. Durch die professionelle Initiative vom Henndorfer Posaunisten Wolfgang Gastager (NÖ Tonkünstler Orchester) und Christoph Ehrenfellner als Dirigent und Geiger entstand aus dem ersten spontanen Versuch unter Beteiligung von führenden Profimusikern in kurzer Zeit ein professionelles Ensemble.



Unter hoher Beteiligung von jungen Flachgauer Musikern, vereint mit den allerbesten Profis (u.a. Orchestermitglieder der Wiener Philharmoniker, Wiener Symphoniker, NÖ Tonkünstler Orchester, Staatskapelle Dresden, Camerata Salzburg, Mozarteum Orchester Salzburg, nebst einigen namhaften Protagonisten der österr. Kammermusik-Szene), gelang es dem Ensemble, Menschen der Region zu Begegnungen mit der Welt der sinfonischen Musik zu verhelfen und den direkten Kontakt mit der Kunst herzustellen.

(aus <http://www.kulturwelle.at/impressum/49-wallersee-philharmonie>)

Mozart Requiem

Solisten: Rosmarie Kassis (Sopran); Eva Leitner (Alt); Sebastian Fuchsberger (Tenor); Rafael Fingerlos (Bass); Die Wallersee Philharmonie / Kammerchor Salzburg



Neumarkt a.W.

Pfarrkirche

Di, 1.11.2011
19:00 Uhr

Dirigent:
Christoph Ehrenfellner
Veranstalter:
Kulturwelle Wallersee
Kunstinstitution:
Matthias Würfel

Thalgau

Pfarrkirche

Mi, 2.11.2011
19:00 Uhr

Dirigent:
Martin Fuchsberger
Veranstalter:
Kirchenchor Thalgau

Über das Werk

Geboren wurde Wolfgang Amadeus Mozart am 27. Jänner 1756 in Salzburg. Mozart ist ein Wunderkind, vom Vater Leopold gefördert und samt Schwester „Nannerl“ durch halb Europa geführt. Vom Papst in Rom wird er bereits als Vierzehnjähriger mit dem „Orden vom Goldenen Sporn“ ausgezeichnet. Elf Jahre später passiert Entscheidendes: 1781 quittiert Mozart den Dienst des Salzburger Fürsterzbischofs Colloredo mittels Fußtritt des Oberkammerers, heiratet Constanze Weber und lebt fortan in Wien als freischaffender Komponist, Lehrer und Veranstalter von Konzerten (Akademien). Er wird zum „Kaiserlichen Kammermusikus“ ernannt. Mehr sollte es zu Hof nicht werden. Mozart führt in Wien ein aufwendiges Leben. Die finanzielle und gesundheitliche Lage verschlechtert sich jedoch am Ende der 1780er Jahre. Er stirbt am 5. Dezember 1791 und wird in einem Massengrab am St. Marxer Friedhof begraben. „Der Geschmack des Todes ist auf meiner Zunge, ich fühle etwas, das nicht von dieser Welt ist“, waren seine letzten Worte.

Was Mozart selbst über den Tod dachte, kann man in einem Brief an seinen kranken Vater Leopold aus dem Jahr 1787 nachlesen: „... da der Tod, genau zu nehmen [sic!], der wahre Endzweck unsers Lebens ist, so habe ich mich seit ein Paar Jahren mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, daß sein Bild nicht allein nichts schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel beruhigendes und tröstendes!“

Das Requiem, die katholische Totenmesse, bietet eine fixe Abfolge an zu vertonenden Texten. Es fehlen aus gegebenem Anlass das Gloria („Ehre sei Gott in der Höhe“) und das Credo (Glaubensbekenntnis). Besonders wichtig ist der Einschub der Sequenz, einer besonderen Textabfolge in der Totenmesse.

Das „Kyrie“, das Bitten um Erbarmen, bettet Mozart in eine rasende Fuge der Chorstimmen. Ein Thema, eine Melodie, durchwandert alle Stimmen, ohne dabei ein Durcheinander zu erzeugen. Wenn man auf den Schluss achtet, hört man, dass alle Stimmen auf einem Ton enden: Einstimmigkeit im Bitten um Erbarmen.

Martin A. Fuchsberger

Geboren in Salzburg. Dem Unterricht auf Violine, Klavier, Orgel und Gesang als Solist bei den Salzburger Domkapellknaben folgten Studien in Horn, Gesang, Kirchenmusik und Orchesterleitung am Mozarteum Salzburg, an der Univ. f. Musik und darst. Kunst Wien sowie Abschluss „Master of Arts“ an der Privatuniversität Konservatorium Wien.

2004 erstes Engagement als Korrepetitor an der Kammeroper Schloss Rheinsberg (D). Von 2006 bis 2010 leitete er die Chor- und Orchesterwoche Bayrischer Wald und dirigierte zwischen 2005 und 2007 Rundfunkaufnahmen mit dem RSO Bratislava.

Fuchsberger erhielt den Sonderpreis beim 3. intern. Wettbewerb für junge Chorleiter in Wien 2004, 2005 wurde er mit dem Erwin-Ortner-Preis zur Förderung der Chormusik ausgezeichnet. 2005-2008 Leitung von Kammerchor- und Chorleitungskursen in Innsbruck und Erlangen.

Am Schauspielhaus Wien war er Dirigent der Produktionen „Der kaukasische Kreidekreis“ und „Saray – Die Entführung aus dem Serail“. 2006-08 Dirigent bei der Johann Strauss Operette Wien („Der Bettelstudent“, „Eine Nacht in Venedig“). 2007 Dirigent am Musiktheater Schönbrunn (Die Fledermaus), ebenso bei den Herbsttagen Blindenmarkt (Der Vogelhändler).

2009 war er Gastdirigent des Johannesburg Philharmonic Orchestra in Südafrika, Chordirektor und Dirigent beim Lehár-Festival in Bad Ischl sowie Dirigent beim Festival Burgarena Reinsberg (2008 Fidelio, 2009 Hänsel und Gretel), sowie Dirigent der Uraufführung zur visualisierten Linzer Klangwolke im Rahmen von Linz09 -Kulturhauptstadt Europas.

Seit 2009 arbeitet Martin Fuchsberger als Kapellmeister der Bad Reichenhaller Philharmonie und ist seit 2010 künstlerischer Leiter des Kammerchor Salzburg und des Universitätsorchesters Salzburg. Im Herbst 2011 erhielt er einen Lehrauftrag am Mozarteum Salzburg im Studienzweig Blasorchester-Leitung.



dr.rausch partner	Volle Kraft voraus
	... mit dem Team der DR. RAUSCH & PARTNER Steuer- und Unternehmensberatung in Mondsee. www.rausch.at

Die Dirigenten

Christoph Ehrenfellner

1975 in Salzburg geboren, studierte Christoph Violine, Gesang, Kammermusik, Dirigieren und Komposition am *Mozarteum Salzburg* (H. Zehetmair), an der *Universität für Musik/Wien* (G. Schulz) und am *Konservatorium Wien* (Altenberg Trio, G. Mark).

Seit April ist Christoph künstlerischer Leiter und Chefdirigent der *Sinfonietta Baden*. Darüber hinaus ist Christoph seit 2010 Studienleiter an der *Opera National du Lorraine/Nancy* und betreut dort u.a. Korngolds *Tote Stadt*, Lehars *Lustige Witwe* Mozarts *Le Nozze di Figaro*, Strawinskys *Les Noces* und *Le Sacre du Printemps*. Er dirigierte das *Orchestre Symphonique et Lyrique/Nancy*, das Staatsopern-Orchester Ruse/Bulgarien (Rossini *Barbiere di Siviglia*), das Thames Chamber Orchestra/London, die *Bratislava Symphoniker* und gründete 2008 sein eigenes saisonales Orchester, die *Wallersee Philharmonie*.

Von seinem langjährigen Kammermusik-Lehrer György Kurtág maßgeblich beeinflusst, widmet sich Christoph zunehmend der Komposition.

Für die Saison 2011/12 ist Christoph „composer in residence“ der Stadt Mulhouse/Frankreich.

Besonders erfolgreiche Uraufführungen seiner eigenen Werke waren bisher u.a. die Oper *Mae Mona* (Max Reinhardt-Seminar/Wien 09), das erste Streichquartett (Zeitkunst-Festival Berlin09), die Kinderoper *Des Teufels 3 goldene Haare* (Carinthischer Sommer), das Klavier-Trio op.12 (Wien 2010), und die Uraufführung des Violinkonzerts op.10 (ViolaSpace-Festival Tokyo2010, Großes Festspielhaus/Salzburg – Mozarteum Orchester 2011). Seither werden seine Werke weltweit aufgeführt, u.a. von Künstlern wie Leif Segerstam, Zsolt Hamar und Sergey Malov, und Orchestern wie dem Turku Philharmonic Orchestra/Finnland, der Philharmonie Südwestfalen und dem Toho Gakuen Orchestra/Tokyo.

Nach reger geigerischer Tätigkeit als Gast-Konzertmeister und Stimmführer (u.a. *Simon Bolivar Orchester*, *Mahler Chamber Orchester*, *ÖENM Salzburg*, *Jeunesse Orchester Wien*) sowie als Solist und Kammermusiker, ist Christoph heute Mitglied im *Scaramouche Quartett* Salzburg und im *Wiener Streichtrio*.

Christoph ist regelmäßiges Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben (SCL-Youth Orchestra Competition im Wiener Musikverein). Darüber hinaus gibt er Masterklassen und leitet Workshops (Shoa Universität/Tokyo, Conservatoire/Mulhouse, Konservatorium Wien, Jeunesse Orchester/Wien, Orquesta de Caracas etc.).



Der Tag der Rache, das „Dies Irae“ gemahnt an das Jüngste Gericht, wenn die irdischen Sünden hinterfragt werden. Mozart peitscht die Streicher, den Chor und die Trompeten wie von einem Kettenhund verfolgt, voran. Es erinnert an eine Gewitterszene, in der die Bedrohung nahe rückt.

Das „Tuba mirum“, in dessen Text die Posaune „laut erklingt“, tut es bei Mozart auch in der Musik, indem die Posaune feierlich eröffnet. Es folgen alle vier Gesangssolisten und beschreiben den Mut der Verzweiflung vor dem Thron Gottes. Der Chor ruft den König schrecklicher Gewalten „Rex tremendae“ aus und marschiert ins Reich der Gnade, die Mozart wie einen plötzlichen Szenenwechsel komponiert. „Gnadenquell, lass Gnade walten“ geht ein Seufzen durch den Chor. Mozarts persönliches Schicksal ist spürbar und kaum zu überhören.

Das „Recordare“ ist der mit Abstand längste Abschnitt der Sequenz. Es ist die Bitte an Jesus Christus um Nachsicht, die vom Solistenquartett abwechselnd vorgetragen wird. Auch hier spielt Mozart mit vokalen Farben und ganz feinen rhythmischen Verschiebungen - es schlängelt sich ein Flehen durch die Musik, „man möge der Hölle entgehen“.

Absolute Gegensätze prägen das „Confutatis“. Schuld und Sühne sind akustisch greifbar, ehe im „Lacrimosa“, dem Tag der Tränen, die Geigen seufzen und der Chor erneut um die ewige Ruhe bittet. Es ist überliefert, dass Mozart beim Komponieren dieser Noten verstarb.

Die weiteren Abschnitte folgen den üblichen Messabschnitten des Offertoriums (Dankgebet) während der Abendmahlfeier bis hin zum „Lux aeterna“ („Ewiges Licht“). Aus der Bitte um Ruhe des Anfangs entspringt das ewige Licht für die Verstorbenen.

© Ursula Magnes 2011 (<http://kammerorchester.waidhofen.at> – 26.10.2011)



Wir machen mobil!

- Unfallinstandsetzung
- Rahmenschäden
- Spenglerarbeiten
- Glasschäden
- Lackierungen aller Art



Die Solistinnen

Rosmarie Kassis

Rosmarie Kassis, geboren in Traunstein, Bayern, absolvierte ihr Studium in Gesang bei den Professoren Marianne Schartner und Albert Hartinger an der Universität "Mozarteum Salzburg". Erste und zweite Diplomprüfung in IGP-Gesang schloss sie mit Auszeichnung und dem Studiengrad "Magistra artium" ab. Privatunterricht erhielt sie bei der international renommierten Sopranistin Barbara Bonney.

Als Sopransolistin ist sie hauptsächlich in Kirchen- und Kammerkonzerten tätig. Zu ihrem Konzertrepertoire im Oratorienbereich zählen z. B. das "Weihnachtsoratorium" von Bach sowie Saint-Saens, das "Requiem" von Mozart, "Die Schöpfung" von Haydn, "Paulus" von Mendelssohn, "Gloria" und "Magnificat" von Vivaldi, "Tedeum" von Charpentier, "Carmina burana" von Orff, "Stabat mater" von Arvo Pärt, Kantaten von Bach, Händel, Buxtehude,



Eva Leitner

Eva Leitner studierte 2002 bis 2010 an der Universität Mozarteum Salzburg Gesang bei Marianne Schartner sowie Lied und Oratorium bei Wolfgang Holzmaier und schloss beide Studien mit Auszeichnung ab. Schauspielerfahrung sammelte sie in der Zusammenarbeit mit Charly Rabanser. Meisterkurse bei Gundula Janowitz, Angelika Kirchschrager, Andreas Strunkeit, Rodger-Vignoles und Peter Berné sowie die künstlerische Kooperation mit Barbara Bonney bereicherten ihre Ausbildungszeit. Im Zuge dessen war ihre erste Opernpartie 2009 die Kassandane in der Uraufführung der Oper „Der Sonnenkreis“ von Jeppe N. Jacobsen unter der Regie von Barbara Bonney beim Festival „Oper im Berg“ in Salzburg.

Im Zuge ihrer Tätigkeit im Opern- und Oratorienbereich trifft Eva Leitner mit renommierten Orchestern, wie den Wiener Philharmonikern, und Dirigenten zusammen, unter anderem Daniele Gattis, Dennis Russel Davies, uvm.



Die Solisten

Sebastian Fuchsberger

in Salzburg geboren. Zunächst Studium im Fach Posaune am Mozarteum in Salzburg und an der Wiener Musikhochschule. Mitwirkung bei den Wiener Philharmonikern, CamerataAcademica Salzburg, Klangforum Wien, etc.

Mitbegründer und langjähriges Mitglied der Formationen Mnozil Brass und Global Kryner.

1996/97 Engagement im Bühnenorchester der Wiener Staatsoper, danach privates Gesangstudium. 2008 wendet er sich ganz dem Gesang zu. Seit 2010/11 fest an der Oper Leipzig / Musikalischen Komödie engagiert. Hier Partien wie Freddy in („My Fair Lady“) Iwanow in („Zar und Zimmermann“) Georg im („Waffenschmied“) Toni in („Zirkusprinzessin“), Jonel Bolescu in („Zigeunerliebe“) Baron Kronthal in („Wildschütz“).



Rafael Fingerlos

Rafael Fingerlos wurde 1986 in Tamsweg (Salzburg) geboren und studiert derzeit im ersten Studienjahr des Masterlehrganges Sologesang bei Uta Schwabe an der Konservatorium Wien Privatuniversität.

Ein Opera Viva Meisterkurs in Bredbeck sowie Meisterklassen bei KS Peter Schreier (im Musikverein Wien), Ulf Bästlein, Charles Spencer und Adrian Eröd ergänzen seine künstlerische Ausbildung.

Im November 2011 singt Rafael Fingerlos den Conte Almaviva in einer Neuproduktion von Mozarts „Le Nozze di Figaro“ unter der Regie von Sebastien Soules im Rahmen des bundesweiten Uniqua-Opern Nachwuchsjahresprojektes.

Im Rahmen des Gustav Mahler Symposiums wird er zudem in einer Matinéevorstellung mit den „Liedern eines fahrenden Gesellen“ vertreten sein.

